

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Dezember 1986 · 31. Jahrgang



**12/86**

# 125 JAHRE

beliebt und bekannt.

Die schönen Spielkarten  
von F. X. Schmid.

Qualität und Tradition seit 1860



Vertragslieferant  
des Deutschen  
Skatverbandes e.V.

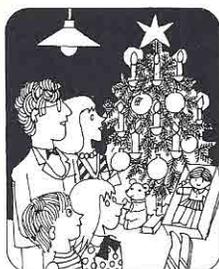
F. X. Schmid  
Vereinigte Münchener  
Spielkarten-Fabriken  
GmbH & Co. KG  
Bachstraße 17  
8210 Prien/Chiemsee  
Telefon 0 80 51/10 71



# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



## Aus dem Inhalt

Das schwarze Brett

Bericht über  
die Präsidiumssitzung, den  
XXIV. Deutschen Skatkongreß,  
den Deutschen Städte-Pokal,  
die Bundesliga-Endrunde

Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und  
Vereinen

Skataufgabe Nr. 293  
und Auflösung zu Nr. 292

Veranstaltungskalender

Mit dem DSKV nach Ostkanada

## Liebe Skatfreundinnen, liebe Skatfreunde!

Wieder schickt sich ein Jahr an, uns zu verlassen. Auf die Frage, ob alle Wünsche und Hoffnungen, die wir daran knüpfen, in Erfüllung gegangen sind, wird jeder von uns in einer besinnlichen Stunde unter dem Adventskranz selbst eine Antwort finden müssen.

Dem Deutschen Skatverband brachte das in wenigen Tagen zu Ende gehende Geschäftsjahr 1986 weiteren Aufschwung durch Mitgliederzuwachs. Daß der Verband jetzt mehr als 32 000 Mitglieder umfaßt, ist vor allem ein Verdienst der Skatfreundinnen und Skatfreunde, die in vorderster Linie für die Ziele des DSKV, ganz besonders aber für den Einheitsskat werben. Ihnen und all denen, die zum Wohle unserer Gemeinschaft eine verantwortungsvolle Funktion wahrnehmen, darf an dieser Stelle ein aufrichtiges Dankeschön ausgesprochen werden. Unser Gedenken gilt hierbei einem Skatfreund, der viele Jahre sich mit ganzem Herzen der Verbandsarbeit widmete, bis eine schwere Krankheit seine Schaffenskraft lähmte: Vizepräsident Kurt Wintgens. Sein Tod zu Beginn des Jahres hinterließ eine große Lücke.

Wenn auch der Deutsche Skatverband von seinem Wunschzettel die Aufnahme in den Deutschen Sportbund und die Zuerkennung der Gemeinnützigkeit nicht abstreichen konnte, so hatte auch das Skatjahr 1986 wieder seine Glanzpunkte. Absoluter Höhepunkt aber war wohl der 100. Jahrestag des I. Deutschen Skatkongresses, der gebührend begangen wurde. Auf die aus diesem Anlaß herausgegebene Sonderbriefmarke dürfen wir stolz sein.

Titelfoto: Wintermärchen

Durch den XXIV. Deutschen Skatkongreß kam es neben der Abhandlung der sonst festgelegten Tagesordnungspunkte praktisch nur zur Neuwahl des Vizepräsidenten und des Schatzmeisters innerhalb der Verbandsleitung sowie eines Mitglieds des Deutschen Skatgerichts. Die Posten waren infolge Tod oder Abstandnahme von einer erneuten Kandidatur vakant. In allen anderen Fällen – und das spricht sicherlich für diese Skatfreunde – kam es zu einer Wiederwahl.

Was das neue Jahr uns bescheren wird, vermag zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand zu sagen. Unser Wunsch ist, daß es ein gutes Jahr für den Deutschen Skatverband und seine Mitglieder werden möge.

Ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch nach 1987 und allzeit »Gut Blatt« wünscht Ihnen, liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde,

Ihr

*Georg Wilkening, Schriftleiter*

## Das ist die Jubiläumsmedaille »100 Jahre Deutsche Skatkongresse«



Feinsilber Ø 30 mm  
Einsatzgewicht 10 g / Stück

Preis inkl. Kunststoffetui

DM 35,- je Stück  
bei Voreinzahlung des Betrages  
auf eines der nebenstehenden Konten,

DM 39,80 je Stück  
bei Bestellung gegen Nachnahme.

Der Deutsche Skatverband e.V. verfügt noch über eine Reihe von Silbermünzen, die aus Anlaß des Jubiläums »100 Jahre Deutsche Skatkongresse« geprägt worden sind.

Sie eignen sich hervorragend als Anhänger, Geschenk, Turnierpreis usw., aber auch als Auszeichnung für den Klubmeister.

Bestellungen gegen Voreinzahlung des Betrages unter Angabe des Stichwortes »Silbermünze« auf folgende Konten des Deutschen Skatverbandes e.V., Sitz Bielefeld:

Postgirokonto Hannover 97 69 – 306  
(BLZ 250 100 30)

Dresdner Bank Bielefeld 2 075 623  
(BLZ 440 800 20)

Absender und Anschrift bitte nicht vergessen. Lieferung erfolgt sofort.

## Zusätzliches Startgeld für Mannschaften beschlossen

Bei der am Tag vor dem XXIV. Deutschen Skatkongreß durchgeführten Präsidiumssitzung wurde folgender Beschluß gefaßt:

Die Erhebung eines zusätzlichen Mannschaftsstartgeldes bei Veranstaltungen mit Einzel- und Mannschaftswertung von bis zu höchstens DM 3,- je Mitspieler wird in der Weise für zulässig erklärt, daß dem Teilnehmer anheimzustellen ist, ob er

- a) mit der Entrichtung des Normalstartgeldes nur in der Einzelwertung starten will (Kennzeichnung der Startkarte mit »E«);
- b) mit der Entrichtung des Normal- und Zusatzstartgeldes in der Einzel- und Mannschaftswertung starten will (Kennzeichnung der Startkarte mit »E/M«);
- c) mit der Entrichtung des Zusatzstartgeldes nur in der Mannschaftswertung starten will (Kennzeichnung der Startkarte mit »M«).

Von den Antragstellern wurde immer wieder kritisiert, daß der Veranstalter von Turnieren mit Einzel- und Mannschaftswertung von den Startgeldern Beträge für die Mannschaftspreise abzweigen müsse, um die die Einzelpreise zwangsläufig zu schmälern wären. Wenn auch eine Mannschaftswertung erfolge, müsse es möglich sein, dafür ein zusätzliches Startgeld erheben zu dürfen. Ob das Präsidium gut beraten war, diesem Argument durch den gefaßten Beschluß zu folgen, wird die Zukunft lehren, denn jetzt sind dem Teilnehmer Wahlmöglichkeiten eröffnet worden.

Ein theoretisches Beispiel am Deutschland-Pokal, einer Veranstaltung mit Einzel- und Mannschaftswertung, mag zeigen, welche Folgen, ausgehend von der keineswegs utopischen Zahl von 1600 Teilnehmern (TN), eintreten könnten:

Bisher:		
1600 TN × DM 12,-	=	DM 19 200,-
Jetzt:		
500 TN × DM 12,-	=	DM 6 000,-
800 TN × DM 15,-	=	DM 12 000,-
300 TN × DM 3,-	=	DM 900,-
<hr/>		
1600 TN	=	DM 18 900,-
<hr/>		

Das gewollte Ziel, höhere Startgeldeinnahmen zu ermöglichen, wird nicht erreicht. Das einzige, was bewirkt wurde, ist die Tatsache, daß dem Veranstalter jetzt exakt sichtbar und vorgegeben ist, welche Beträge er einmal für die Einzel- und zum anderen für die Mannschaftspreise zur Verfügung hat. Im vorgestellten Beispiel wären es DM 15 600,- für die Einzelwertung und DM 3 300,- für die Mannschaftswertung. Die Frage darf erlaubt sein: Ist die Teilnahme am Mannschaftswettbewerb bei Veranstaltungen mit Doppelwertung eigentlich noch attraktiv, wenn berücksichtigt wird, daß für eine Mannschaft vier Preise zur Verfügung stehen müssen?

Verwunderung lösten die Anträge aus, die Doppelmitgliedschaften in mehreren Vereinen des DSkV abzuschaffen oder für diese Doppelmitgliedschaften auch den vollen DSkV-Beitrag zu erheben.

Das Recht, sich in freier Wahl beliebig vielen Vereinen zuzuwenden, kann nicht beschnitten werden. Jeder darf in so vielen Skatklubs Mit-

glied sein, wie es ihm zeitlich und finanziell möglich ist. Die Abführung der Mitgliedsbeiträge an den DSkV richtet sich dagegen nach den Stärkemeldungen der Skatklubs, wobei angenommen wird, daß die dort enthaltenen Angaben gewissenhaft gemacht werden.

Zu regeln war im Hinblick auf die Doppelmitgliedschaften eigentlich nur die Teilnahme an Meisterschaften, und das geschah zuletzt 1984 im Wettspielplan, der dazu eine eindeutige Aussage macht.

Da Nachteile weder für die eine noch die andere Seite erkennbar waren, wurde die Entscheidung über die Anträge zunächst deshalb zurückgestellt, weil aus der immer noch in der Schwebe befindlichen Umstrukturierung des Verbandes sich andere Perspektiven auftun werden.

Zum Bereich Skatbundesliga wurden folgende Anträge abgelehnt:

1. Abschaffung der Skatbundesliga.
2. Zulassung von bis zu zwei Mannschaften eines Klubs.
3. Neuregelung des Auf- und Abstiegs durch eine geringere Zahl der Auf- und Absteiger unter Berücksichtigung regionaler Verhältnisse.

Zu befassen hatte sich das Präsidium auch mit Anträgen, die eine Änderung des Wettspielplans dahin zum Gegenstand hatten, daß der VG-Meister der Herren sich nicht mehr direkt für die Endrunde der DEM qualifiziert oder bei den Damen den mit weiblichen Mitgliedern stärksten Verbandsgruppen ebenfalls ein Platz in der DEM-Endrunde für deren VG-Meisterin zu reservieren ist. Hier bleibt aber alles beim alten, denn die Anträge fanden keine Mehrheit.

Freuen dürfen sich die Jugendlichen. Die Zahl der an der Deutschen Jugendmeisterschaft im Mannschaftskampf teilnahmeberechtigten Mannschaften wurde von neun auf zwölf erhöht und gleichzeitig das Startgeld auf 50 % des Seniorenstartgeldes festgesetzt.

Dem Antrag auf Erhöhung des Kilometergeldes je startberechtigter Mannschaft zur DMM von DM 0,25 auf DM 0,50 folgte das Präsidium nicht, weil die Festsetzung von Zuschüssen zu deutschen Meisterschaften von der Kassenlage abhängig und deshalb eine vorausbestimmende Festsetzung der Höhe des

Zuschusses nicht möglich ist. Nach dem Reglement des Wettspielplans setzt das Präsidium die Höhe dieser Zuschüsse jährlich fest. Es sah bisher keinen Anlaß zu einer Erhöhung oder zu einer Verringerung bis hin zur Streichung, die auch denkbar wäre. Dennoch erscheint es angebracht, in der Verbandsleitung bzw. im Präsidium nochmals darüber nachzudenken, ob hier nicht eine andere Lösung anzustreben ist.

Nicht abstimmen mochte das Präsidium über den Antrag, den Verbandsgruppen entsprechend ihrer Mitgliederstärke einen jährlichen Zuschuß von DM 1,- je Mitglied für ihre Jugendarbeit aus der vom anstehenden Skatkongreß zu beschließenden Beitragserhöhung zuzuwenden, weil im Zeitpunkt der Präsidiumssitzung nicht feststand, ob und inwieweit der Kongreß die Höhe der Beiträge neu festsetzen würde. Der Antrag war zwar an den Skatkongreß gerichtet, ist dort aber fehl am Platz, denn zu seinem Aufgabengebiet gehört satzungsgemäß die Festsetzung des Mitgliedsbeitrags. Da der Kongreß nicht nur für die Geschäfte des Verbandes in die Verantwortung genommen werden kann, hat er auch nicht das Recht, über die eingenommenen Mitgliedsbeiträge zu verfügen.

Im Rahmen der Ehrung verdienter Mitglieder zeichnete das Präsidium folgende Skatfreunde aus . . .

**... mit der Goldenen Ehrennadel:**

Dieter Braaz (LV 1); Siegfried Schmitz (LV 2); Knut Kind (LV 5) und Herbert Böhm (LV 6).

**... mit der Silbernen Ehrennadel:**

Manfred Tietz (VG 13), Joachim Lehmann (VG

15), Ulla Nützmann (VG 18), Inga Görtz (VG 24), Erwin Brase (VG 30), Karl-Hermann Eckert (VG 41), Egon Breidenstein (VG 43), Gerrit Schütte (VG 44), Günter Neumann (VG 47), Heinrich Weinhold (VG 49), Hermann Ring, Gottfried Spee (beide VG 50), Willi Holzer (VG 61), Georg Eimer (VG 63), Peter Meyer (VG 75), Fritz Thiesen (VG 78), Horst Frischke (VG 82), Wilhelm Bock, Franz Thiel (beide VG 85) und Karl Dütsch (VG 86).

**... mit der Ehrenurkunde:**

Günter Ewald, Peter Mamot, Dieter Galsterer (sämtlich VG 13), Rudi Eitner (VG 18), Johannes Schymura, Lothar Fischer, Anke Mehner, Johannes Michalowsky, Parvis Nassiri, Dietmar Schmidt (sämtlich VG 20), Siegfried Lomparski, Hermann Jensen, Martin Jensen (sämtlich VG 22), Alwin Boneß, Norbert Lindroth (beide VG 28), Ursula Leintz, Godehard Janus (beide VG 32), Wilhelm Stein, Rudolf Götz, Theo Wieseler, Helmut Fröse, Carmen Cülpmann (sämtlich VG 42), Wolf-Rüdiger Hoppe, Siegfried Gaidies, Manfred Behrend, Hermann Gödde, Georg Janssen (sämtlich VG 47), Günther Hoffarth, Günther Steiner, Rudolf Hennlein, Hermann Krapp, Fritz Rechnitzer, Manfred Wenzel, Dieter Jungbluth (sämtlich VG 61), Dieter Mansperger (VG 65), Wolfgang Mann, Karl-Heinz Rudolph, Lorenz Bachhuber, Erich Schmid (sämtlich VG 80), Helmut Petka, Anderl Denkhof, Ursel Frischke, Dr. Michael Stöcker (sämtlich VG 82), Marion Liebscher, Herbert Hild (beide VG 85), Walter Bauer, Gerhard Jaquet (beide VG 86), Irene Spielmann (VG 88) und Gunter Wintermeier (VG 89). (G. W.)

## Skatkongreß beschloß Beitragserhöhung

Der XXIV. Deutsche Skatkongreß wurde am 4. Oktober 1986 im »Rheinsaal« des Messegebäudes in Köln-Deutz durchgeführt. Von den 300 Delegierten waren 296 anwesend, die satzungsgemäß das Stimmrecht für die Mitglieder des Deutschen Skatverbandes ausübten.

Nach dem Willkommensgruß des Repräsentanten des Landesverbandes 5, Skfr. Kurt Schwentke, eröffnete DSKv-Präsident Rainer

Rudolph in Anwesenheit einer Reihe von Gasthörern aus Brasilien, Argentinien, Italien und den USA, die zu den anstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten angereist waren, den Kongreß. In einer Minute der Erinnerung gedachte die Versammlung der verstorbenen Skatfreunde Hermann Münnich und Kurt Wintgens, die lange Jahre an führender Stelle die Verbandsarbeit mitprägten.

Durch Beschluß wurde die vorgegebene Tagesordnung dahin verändert, daß der Tagesordnungspunkt Anträge vor der Entlastung der Verbandsleitung und des Deutschen Skatgerichts zu behandeln war.

Zu Beginn seines Berichts führte Skfr. Rudolph aus, daß er es nach seiner Wahl zum Präsidenten beim Münchener Kongreß naturgemäß etwas schwerer hatte, sich in sein Aufgabengebiet einzuarbeiten, als seine Amtsvorgänger, die jeweils zuvor schon in anderen Positionen der Verbandsleitung tätig waren und daher bereits tiefere Kenntnisse von der Arbeit an der Verbandsspitze mitbrachten.

Aus den einzelnen Berichten der Ressortleiter ergab sich das abgerundete Bild einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung der seit 1982 amtierenden Verbandsleitung. Das Deutsche Skatgericht hat in dem Berichtszeitraum neben seinem in der Satzung festgelegten Aufgabengebiet weiterhin kommissarisch die mit dem Schiedsrichterwesen zusammenhängenden Tätigkeiten umfassend erledigt. Schon seit längerer Zeit war angeregt, die Satzung im Hinblick auf diese zusätzlichen Aufgaben entsprechend ergänzen zu lassen.

Ein erfreuliches Bild zeigt die Entwicklung des Mitgliederstandes in den letzten vier Jahren:

Kongreß 1982	1583 Klubs	26 842 Mitglieder
Nettozuwachs	329 Klubs	5 167 Mitglieder
Kongreß 1986	1912 Klubs	32 009 Mitglieder

Auf die einzelnen Landesverbände verteilt sich der Nettozuwachs in dieser Weise:

LV 1	19 Klubs	170 Mitglieder
LV 2	91 Klubs	1941 Mitglieder
LV 3	34 Klubs	378 Mitglieder
LV 4	56 Klubs	890 Mitglieder
LV 5	29 Klubs	154 Mitglieder
LV 6	32 Klubs	572 Mitglieder
LV 7	38 Klubs	558 Mitglieder
LV 8	30 Klubs	504 Mitglieder
DSkV	329 Klubs	5167 Mitglieder

Im Namen der amtierenden Rechnungsprüfer, der Skatfreunde Dieter Scheer (LV 4) und Helmut von Fintel (LV 3), erstattete Skfr. von Fintel den Bericht über die am 27. September

1986 vorgenommene Kassenprüfung, der die einwandfreie Kassen- und Buchführung, die Vollständigkeit der Belege und die Richtigkeit der Kassenbestände bescheinigt. Zum Ausdruck gebracht wurde in dem Bericht ferner, daß es dringend der Anmietung repräsentativer Geschäftsräume bedarf. Die Unterkunft, in der die Geschäftsstelle untergebracht ist, kann nur als Behelf angesehen werden und ist dem Ansehen des DSKV abträglich. Hierzu darf angemerkt werden, daß die Geschäftsstelle noch vor Weihnachten neue Räumlichkeiten bezieht und aus diesem Grunde auch eine neue Rufnummer erhält, die bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt war. Möglich ist, daß die Geschäftsstelle für eine gewisse Zeit telefonisch nicht erreicht werden kann.

Nach jedem satzungsgemäß vorgesehenen Bericht war Gelegenheit zur Aussprache gegeben, von der rege Gebrauch gemacht wurde.

Massiver Kritik war ausgesetzt, daß einige an den Kongreß gerichtete Anträge diesem vorenthalten und zuvor schon dem Präsidium zur Beratung und Beschlußfassung zugewiesen worden waren. Skfr. Rudolph erklärte dazu, daß das Aufgabengebiet des Skatkongresses in der Satzung exakt festgelegt ist. Die dem Präsidium überantworteten Anträge fielen nicht in die Zuständigkeit des Kongresses. Gleichwohl sollen künftig alle an den Kongreß gerichteten Anträge zugelassen werden und bei Feststellung der Unzuständigkeit Verweisung an das zuständige Gremium durch Kongreßbeschluß erfolgen.

Mit der erforderlichen Dreiviertelmehrheit der Stimmen wurde die Satzung in folgenden Punkten geändert bzw. ergänzt:

### § 13, Abs. 1, Satz 6

Die Zahl der Delegierten ergibt sich aus der Zahl der Mitglieder. Für je angefangene 100 Mitglieder kann ein Delegierter entsandt werden.

### § 13, Abs. 6, Satz 2

Antragsberechtigt sind Vereinigungen von Skatspielern, Verbandsgruppen, Landesverbände, die Verbandsleitung, das Präsidium und das Deutsche Skatgericht.

### § 18 Das Deutsche Skatgericht

1. Das Deutsche Skatgericht setzt sich aus dem Vorsitzenden und den vier Beisitzern zusam-

# Das schwarze Brett

## I. Präsidiumssitzung

Die nächste Präsidiumssitzung findet am 10. April 1987 in Konstanz statt. Sitzungsbeginn: 14 Uhr.

Anträge für diese Sitzung müssen bis zum 10. Februar 1987 bei der DSkV-Geschäftsstelle (Anschrift: Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1) eingegangen sein. Maßgebend für die rechtzeitige Absendung der Anträge ist das Datum des Poststempels.

Die Einladung der Sitzungsteilnehmer erfolgt durch Brief unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung.

## II. Hinweis für Kassierer

Es wird gebeten, bei den Beitragszahlungen zu beachten, daß durch Beschluß des XXIV. Deutschen Skatkongresses die Jahresmitgliedsbeiträge des Verbandes neu festgesetzt worden sind.

Sie betragen nunmehr ab Geschäftsjahr 1987:  
DM 16,- für Erwachsene und  
DM 4,- für Jugendliche.

Das Präsidium hat durch Beschluß vom 4. April 1986 festgelegt, daß ab Geschäftsjahr 1987 den Landesverbänden ein Beitragsanteil von DM 2,- für jedes Mitglied zusteht. Demgemäß sind von den Kassenstellen der Landesverbände DM 14,- für jedes erwachsene Mitglied und DM 2,- für jedes jugendliche Mitglied an die Verbandskasse zu überweisen.

## III. Stärkemeldung

Die Klubs werden gebeten, das ihnen zugehende Druckstück »Stärkemeldung« nach dem **Stand vom 1. Januar 1987** sorgfältig mit Schreibmaschine oder in Druckschrift auszufüllen und die **weiße, gelbe** und **rote** Ausfertigung an die zuständige

Verbandsgruppe innerhalb der von ihr gesetzten Frist zurückzureichen. Die blaue Durchschrift verbleibt beim Klub. Entsprechend der angegebenen Mitgliederzahlen sind die **Beiträge an die Verbandsgruppe** zu entrichten. Spätere Änderungen im Mitgliederstand sind beim Eintritt des Ereignisses mitzuteilen. In diesem Zusammenhang werden die Klubs erneut gebeten, nur die **tatsächlich erforderliche Stückzahl** »Der Skatfreund« anzugeben; jedes nicht benötigte Exemplar belastet die Verbandskasse unnötigerweise.

Die Verbandsgruppen senden die **weiße** und **rote** Ausfertigung nach Überprüfung mit einer **Gesamtaufstellung der Verbandsgruppe in zwei Exemplaren**, unterteilt nach **jugendlichen** (Mädchen und Jungen), **weiblichen** und **männlichen erwachsenen Mitgliedern**, ihrem Landesverband bis zu dem von ihm gesetzten Termin unter gleichzeitiger Überweisung der Mitgliedsbeiträge ein.

Die Verbandsleitung bittet die **Landesverbände** um Zusendung der **weißen** Ausfertigung und eines Exemplares der Gesamtaufstellung jeder Verbandsgruppe bis zum **15. März 1987**. Die Mitgliedsbeiträge müssen bis zum **31. Mai 1987** bei der DSkV-Kassenstelle eingegangen sein.

Die Stärkemeldungen stellen in Verbindung mit den Beitragszahlungen die Grundlage für die Errechnung der Teilnehmerzahlen an deutschen Meisterschaften dar. Es wird daher dringend gebeten, die im einzelnen gesetzten Fristen einzuhalten und die erbetenen Angaben gewissenhaft zu machen.

Adressenänderungen sind stets unverzüglich der DSkV-Geschäftsstelle (Anschrift: Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1) mitzuteilen, damit unnötige Portokosten unterbleiben.

men. Die Mitglieder sollen verschiedenen Landesverbänden angehören.

2. Das Deutsche Skatgericht fällt Urteile in spieltechnischen Streitfragen unter Zugrundelegung der Bestimmungen der Skatordnung. Seine Entscheidungen sind unanfechtbar.

Dem Deutschen Skatgericht obliegen Ausbildung, Betreuung und Weiterbildung von Schiedsrichtern. Das Nähere regeln die Grund- und Geschäftsordnung des Deutschen Skatgerichts und die Schiedsrichterordnung.

Mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit der Stimmen nahm der Kongreß folgende Änderungen bzw. Ergänzungen der Skatordnung vor:

**Ziffer 2.2.13., letzter Satz**

... es zu Ende gespielt worden ist. Das gilt auch für das letzte Spiel einer Runde.

**Ziffer 2.2.14., letzter Satz**

Eine Runde ist dann abgeschlossen, wenn deren letztes Spiel eingetragen ist.

**Ziffer 3.1.4.**

Jeder Spieler an einem Tisch, auch der Kartengeber, ist berechtigt, einen anderen Spieler am unberechtigten Ausspiel zu hindern.

**Ziffer 3.3.6.**

Hat sich der Alleinspieler bei einem Spiel mit Skataufnahme überreizt, weil ein Bube oder andere Spitzentrümpe im Skat lagen (dadurch niedrigere Gewinnstufe), so darf er sofort sein Spiel aufgeben. Er muß sovielmals der Grundwert des gewählten Spiels berechnet werden, daß dadurch die gebotene Reizhöhe mindestens erreicht wird. In die Spielliste ist zusätzlich »überreizt« einzutragen. Beispiel: Der Alleinspieler wollte bei gereizten 59 ein Farbspiel ohne Buben spielen, findet aber den Pik-Buben im Skat. In diesem Fall kann der Alleinspieler ein Herz- oder Kreuzspiel ansagen. In die Spielliste wird Herz bzw. Kreuz ohne 1, »überreizt«, minus 120, eingetragen.

**Ziffer 3.4.6.**

... Vorherziehen ist dem zweiten nicht gestattet. Der Alleinspieler ist – im Gegensatz zu den Gegenspielern – berechtigt, eine zum Ausspielen bzw. Bedienen vorgesehene und sichtbar

gewordene Karte zurückzunehmen (Vorteilsregel).

**Ziffer 4.4.3.**

Alle Gewinne und Verluste sind sofort nach dem Spiel in die Spielliste einzutragen. Die Korrektur fehlerhafter Eintragungen darf nur im Einverständnis der beteiligten Spieler bis zum Ende der laufenden Serie vorgenommen werden (siehe aber auch SkWO. 7.2.5.).

Mit 271 Jastimmen gegen 22 Neinstimmen und bei 3 Stimmenthaltungen beschloß der Kongreß die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ab Geschäftsjahr 1987 auf DM 16,- für Erwachsene und auf DM 4,- für Jugendliche (siehe »Das schwarze Brett«).

Mit 17 Jastimmen gegen 268 Neinstimmen und bei 11 Stimmenthaltungen wurde der Antrag auf Bildung einer Kommission zur Verbesserung der Beziehungen zwischen DSKV und ISPA mit deutlicher Mehrheit abgelehnt.

In Würdigung ihrer außerordentlichen Verdienste verlieh der Kongreß den Skatfreunden Fred Siegener, Heinz Reiner mann und Rolf Kämml die Ehrenmitgliedschaft im DSKV als Dank und Anerkennung für die praktisch über Jahrzehnte an führender Stelle erbrachten hervorragenden Leistungen zum Wohle des Verbandes.

Nachdem Skfr. Erhard Heise die Leitung des Kongresses als Wahlleiter übernommen hatte, erfolgte einstimmige Entlastung der Mitglieder der Verbandsleitung und des Deutschen Skatgerichts, die daraufhin von ihren Ämtern zurücktraten.

Auf den Wahlleiter und seinen Helferstab kam dann eine Menge Arbeit zu, denn in der Mehrheit der Fälle mußte ein zweiter Wahlgang erfolgen. Würde man die beanspruchten Stimmzettel aneinanderreihen, dann ergäbe sich die stolze Länge von immerhin etwas über vierhundert Metern.

**Die Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse:**

Vorschläge zur Wahl des Präsidenten:  
Rainer Rudolph – kandidierte  
Hans-Jürgen Kuhle – lehnte ab  
Kurt Schwentke – kandidierte

254 Stimmen entfielen auf Skfr. Rudolph, der damit die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigte, 39 Stimmen auf Skfr. Schwentke; 3 Stimmen waren ungültig.

Vorschläge zur Wahl des Vizepräsidenten:

Helmut von Fintel	–kandidierte
Norbert Liberski	–kandidierte
Heinz Reineremann	–kandidierte
Erwin Hübner	–kandidierte
Hubert Wirges	–kandidierte

32 Stimmen entfielen auf Skfr. von Fintel, 133 Stimmen auf Skfr. Liberski, 76 Stimmen auf Skfr. Reineremann, 36 Stimmen auf Skfr. Hübner, 15 Stimmen auf Skfr. Wirges; 2 Stimmen waren ungültig, 2 wurden nicht abgegeben.

Da kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit erhielt, war ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden Skatfreunden mit den höchsten Stimmenzahlen erforderlich, aus dem Skfr. Liberski mit 200 Stimmen als Sieger hervorging. Skfr. Reineremann erhielt 89 Stimmen; 2 Stimmen waren ungültig, 5 wurden nicht abgegeben.

Vorschläge zur Wahl des Schatzmeisters:

Arthur Willms	–kandidierte
Herbert Mesecke	–kandidierte
Manfred Wietrychowski	–kandidierte

116 Stimmen entschieden sich für Skfr. Willms, 84 für Skfr. Mesecke, 82 für Skfr. Wietrychowski; 14 Stimmen wurden nicht abgegeben.

Da kein Kandidat die absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigen konnte, wäre ein zweiter Wahlgang zwischen den beiden Skatfreunden mit den höchsten Stimmenzahlen erforderlich gewesen, der aber hinfällig wurde, nachdem Skfr. Mesecke seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Nunmehr wurden in offener Wahl 290 Stimmen für Skfr. Willms abgegeben. 5 Delegierte entschieden sich gegen ihn; ein Delegierter übte Stimmenthaltung.

Vorschläge zur Wahl des Verbandsspielleiters:

Heinz Jahnke	–kandidierte
Harald Syberg	–lehnte ab
Winfried Schwarzer	–kandidierte
Walter von Stegen	–lehnte ab
Ewald Haarstik	–lehnte ab

Mit 199 Stimmen wurde Skfr. Jahnke wiedergewählt. Bei 22 nicht abgegebenen Stimmen entfielen auf Skfr. Schwarzer 75 Stimmen.

Vorschläge zur Wahl des Leiters der Öffentlichkeitsarbeit:

Erwin Hübner	–kandidierte
Heribert Geiselbacher	–kandidierte

Mit 131 Stimmen für Skfr. Hübner, 119 für Skfr. Geiselbacher, 2 ungültigen und 44 nicht abgegebenen Stimmen war hier wieder ein zweiter Wahlgang erforderlich, denn es ergab sich keine absolute Stimmenmehrheit. Skfr. Hübner wurde dann mit 130 Stimmen bei 1 ungültiger Stimme, 39 nicht abgegebenen und 4 Stimmen Enthaltung in sein Amt wiedergewählt. 122 Stimmen gingen an Skfr. Geiselbacher.

Vorschläge zur Wahl des Verbandsjugendleiters:

Willi Nolte	–kandidierte
Inge Nottrodt	–lehnte ab
Edith Treiber	–kandidierte

Mit 196 Stimmen erhielt Skfr. Nolte die absolute Stimmenmehrheit. 46 Stimmen wurden für Skfrin. Treiber abgegeben. 2 Stimmen waren ungültig; 52 Delegierte gaben ihre Stimme nicht ab.

Vorschläge zur Wahl der Frauenreferentin:

Marianne Kasseckert	–kandidierte
Maria Hübner	–kandidierte
Ulla Nützmann	–lehnte ab
Inge Helbeck	–kandidierte
Renate Wintgens	–lehnte ab

Mit 141 Stimmen für Skfrin. Kasseckert, 94 Stimmen für Skfrin. Hübner, 17 Stimmen für Skfrin. Helbeck, 2 ungültigen und 42 Stimmen, die nicht abgegeben wurden, hatte keine Kandidatin die absolute Mehrheit der Stimmen. Im zweiten Wahlgang war dann Skfrin. Kasseckert mit 142 Stimmen gegenüber Skfrin. Hübner mit 99 Stimmen im Vorteil. 2 Stimmen waren ungültig, 53 Stimmen wurden nicht abgegeben.

Alle Skatfreunde, die mit den festgestellten Stimmenmehrheiten in ein Amt gewählt worden sind, erklärten Annahme der Wahl.

Vorschläge zur Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts:

Nachdem Skatfreund Günter Sechtenbeck zu erkennen gegeben hatte, nicht wieder kandidieren zu wollen, wurde in der Diskussion

um die Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts folgende Verfahrensweise vorgeschlagen und mehrheitlich akzeptiert:

1. Wiederwahl der Skatfreunde

Michael Kühle,  
Siegfried Mesterharm,  
Helmut Schmidt,  
Rolf Kämmler,  
en bloc.

2. Hinzuwahl des 5. Mitglieds des Deutschen Skatgerichts nach erfolgten Nominierungen.

Die Skatfreunde Kühle, Mesterharm, Schmidt und Kämmler erklärten, kandidieren zu wollen. Die akzeptierte en-bloc-Wahl dieser Skatfreunde erfolgte offen mit 221 Jastimmen gegen 2 Neinstimmen. 73 Stimmen wurden nicht abgegeben. Die Genannten erklärten Annahme der Wahl.

Als 5. Mitglied des Deutschen Skatgerichts wurden nominiert:

Knud Kind	- kandidierte
Herbert Böhm	- kandidierte
Günter Preiss	- kandidierte
Harald Syberg	- kandidierte

Die geheime Wahl hatte folgendes Ergebnis:

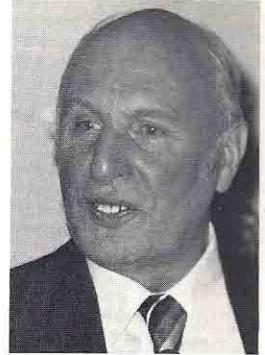
76 Stimmen für Skfr. Kind,  
37 Stimmen für Skfr. Böhm,  
73 Stimmen für Skfr. Preiss,  
37 Stimmen für Skfr. Syberg,  
1 Stimme ungültig,  
72 Stimmen nicht abgegeben.

Gewählt wurde somit mit der erforderlichen einfachen Stimmenmehrheit gemäß § 17 Wahlordnung Kandidat Kind. Skfr. Kind erklärte Annahme der Wahl.

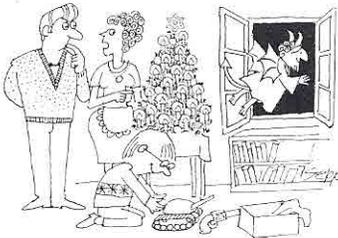
Skfr. Rudolph, der vor der Wahl der Mitglieder des Deutschen Skatgerichts wieder die Lei-

tung der Versammlung übernommen hatte, dankte in seinem Schlußwort den Delegierten für die rege Mitarbeit und schloß den XXIV. Deutschen Skatkongreß. (G. W.)

## Er ging leer aus



Im kleinsten Kreise wurde sozusagen unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Frage erörtert, welche Skatfreunde der XXIV. Deutsche Skatkongreß in Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Verdienste zu Ehrenmitgliedern des Deutschen Skatverbandes ernennen könnte. Intensives Nachdenken führte schließlich zu drei Namen, die in Vorschlag gebracht werden sollten. Wäre einer der zu diesen Namen gehörenden Skatfreunde, die allesamt über Jahrzehnte immer noch an führender Stelle im DSkv tätig sind, gehört worden, dann wäre mit Bestimmtheit ein vierter Name gefallen. Denen aber, die Überlegungen anstellten, konnte er wohl deshalb nicht einfallen, weil sie zu jung im Geschäft sind. Doch als der Initiativantrag für die Ehrungen gestellt wurde, war immer noch Gelegenheit, daß ein Delegierter des zuständigen Landesverbandes einen Ergänzungsantrag einbringen konnte. Daß dies nicht geschah, könnte im Überraschungseffekt des Initiativantrags gelegen haben. Müßig ist es, jetzt noch nach einem Schuldigen zu suchen, um ihn an den Pranger zu stellen. Der Kongreß ist beendet und kann keine Beschlüsse mehr fassen. Oder weiß einer der Delegierten Rat, wie hier zugunsten des Betroffenen verfahren werden könnte? Schließlich vollendet Josef Schümmer, von dem hier die Rede ist, am 21. März 1987 sein 84. Lebensjahr.



»Bist du sicher, daß das das Christkind war?«

Die Schriftleitung kann zwar das Versäumte nicht nachholen, hat aber an dieser Stelle Gelegenheit, anhand seines Skatlebenslaufes festzustellen, daß Josef Schümmer in außergewöhnlichem Maße sich um den Deutschen Skatverband verdient gemacht hat.

Seinen Beitritt zum Deutschen Skatverband erklärte Josef Schümmer im Jahre 1928. Bereits in der früheren Verbandszeitschrift »Der Alte« fand sein Name als Teilnehmer am 1932 durchgeführten XIII. Deutschen Skatkongreß rühmliche Erwähnung. Auf seine Initiative wurde am 19. Mai 1937 der Skatclub »Schippen-König« Aachen gegründet, dessen Vorsitzender er noch heute ist. Durch eine Vielzahl von Skatturnieren machte er in jener Zeit den Einheitsskat im Aachener Raum bekannt.

Als 1950 der Aufruf zum XV. Deutschen Skatkongreß erging, der dem Deutschen Skatverband neues Leben einhauchte, war auch Josef Schümmer wieder dabei und seitdem Teilnehmer aller nachfolgenden Skatkongresse. Seine Aktivitäten spiegeln sich am deutlichsten darin wider, daß die Verbandsgruppe Aachen in den 50er Jahren zu den mitgliederstärksten im DSkv zählte. Von Beginn an war er ununterbrochen deren Vorsitzender bis 1975, ein Amt, das er nach kurzer Zeit der Unterbrechung wieder übernahm und noch heute innehat. Nach Gründung der Landesverbände im Jahre 1970 führte er bis 1977 gleichzeitig auch den LV 5. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er von 1952 an Sitz und Stimme im Präsidium, anfangs Beirat genannt, in dem die mitgliederstärksten Verbandsgruppen vertreten waren.

Hervorgetan hat sich Skatfreund Schümmer als Ausrichter unzähliger regionaler und überregionaler Meisterschaften. Erinnert werden darf in diesem Zusammenhang an die Deutsche Skatmeisterschaft von 1961, die mit 1378 Spielern eine für damalige Verhältnisse außergewöhnliche Resonanz hatte, und die sogar von ihm in den Niederlanden durchgeführten Grenzlandmeisterschaften, die in jenen Jahren besonderes Engagement erforderten.

Für seine Verdienste um den Deutschen Skatverband, zu denen zudem zählt, daß er dem DSkv aufgrund seines über Jahrzehnte gehenden erfolgreichen Wirkens mehr als 100 Skatclubs zuführte, wurde Josef Schümmer am 1. Mai 1955 mit der Silbernen Ehrennadel

und am 20. September 1969 mit der Goldenen Ehrennadel, ferner im Laufe der Zeit mit den Ehrennadeln für 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft im DSkv ausgezeichnet.

Neben seiner jetzigen Tätigkeit als Vorsitzender der VG 51 ist er auch auf Landesverbandsebene noch als Schatzmeister und Spielleiter tätig.

Diese Laudatio zeichnet sicher nur ein unvollkommenes Bild der vielfältigen Aktivitäten Josef Schümmers, dürfte aber Anregung zum Nachdenken sein, in welcher Weise eine besondere Ehrung gegenwärtig möglich ist.

Daß Josef Schümmer maßlos enttäuscht vom XXIV. Deutschen Skatkongreß heimfuhr, weil er dort bei Verleihung der Ehrenmitgliedschaften leer ausging, ist sicherlich nicht verwunderlich.

*Georg Wilkening, Schriftleiter*

---

## Bundesligameister 1986: »Schwarz-Weiß 81« Berlin und 1. Skatclub Dieburg

Am zweiten Wochenende im November ging es im Nienburger Hotel »Zur Krone« um die Meistertiteln der Bundesligasaison 1986.

Nach dem Empfang einer DSkv-Delegation durch die Stadt Nienburg eröffnete Vizepräsident Norbert Liberski am Freitagnachmittag die von den Damen noch durchzuführende Vorrunde, aus deren zwei Serien Vorjahrsmeister TuS Vahrenwald als Spitzenreiter hervorging.

Tags darauf hieß es sowohl für die Damen als auch für die Herren »Blatt frei!« zur Endrunde. In seiner Begrüßungsrede sprach LV 3-Vorsitzender Wilhelm Klasing dem Vorsitzenden des Skatclubs »Karo-As« Nienburg, Alfred Bretthorst, seinen Dank für die gute Vorbereitung dieser Meisterschaften aus, insbesondere aber für die Beschaffung des vortrefflichen Spiellokals.

Bei den Damen setzte sich bereits nach der

dritten Serie »Concordia« Lübeck an die Spitze, hat bedrängt von »Schwarz-Weiß 81« Berlin, »Karo-7« Marktheidenfeld und TuS Vahrenwald, die sich ständig auf Platz 2 abwechselten. Eine Meisterschaft endet aber erst mit der letzten Serie. Zwar führten die Lübecker Concorden nach neun Serien immer noch mit 2 Punkten Vorsprung, doch in der 10. und letzten Serie zog der amtierende Deutsche Mannschaftsmeister »Schwarz-Weiß 81« Berlin an ihnen vorbei und belegte mit 57 Punkten Vorsprung bei gleichen Wertungspunkten den ersten Platz.

Skfr. Siegfried Mesterharm, als Schiedsrichter eingesetzt, wurde auch gefordert. In der 5. Serie hatten es zwei Damen vorgezogen, ihre Plätze zu tauschen. Die Folge ihrer eigenmächtigen Handlung war Punkteabzug für beide.

Bei den Herren, die ebenfalls Vorrundenpunkte mitgebracht hatten, startete der 1. Skatclub Dieburg mit Platz 1 in die Endrundenspiele, verlor diesen Platz im weiteren Verlauf jedoch an die »Idealen Jungs« Berlin und die »Lichterfelder Asdrücker« Berlin, die abwechselnd führten. Auch »Alle Asse« Dortmund konnte einmal die Führungsposition übernehmen. Dagegen kamen »Hansa« Hamburg und »Die Hanseaten« Bremen nicht über Platz 3 hinaus.

1. Skatclub Dieburg, der nach der 7. Serie erneut in Führung gegangen war, wurde von den Berliner Asdrückern in der 8. Serie wieder von diesem Platz verdrängt. Auch in der 9. Serie führten die Asdrücker noch mit 2 Punkten Vorsprung. Doch dann kam die alles entscheidende 10. Serie, in der die Dieburger alles niederwalzten. Sie erkämpften hier drei Wertungspunkte, verwiesen die Berliner Asdrücker im direkten Vergleich auf Platz 2 und wurden mit einem Punkt Vorsprung Bundesligameister 1986.

Die Siegerehrung nahm Skfr. Wilhelm Klasing vor. In seinem Schlußwort bedankte er sich bei der Stadt Nienburg, die zwei Ehrenpreise und einen namhaften Geldbetrag stiftete, den dienstbaren Geistern des Hotels für die hervorragend abgewickelte Bewirtung und bei allen Skatfreunden, die zum Gelingen dieser Meisterschaft beitrugen, insbesondere aber den Skatfreunden Alfred Bretthorst, Gerhard Kirchhoff, Ewald Haarstik, Gertrud

Schuster, Marianne Kasseckert und Siegfried Mesterharm.

Wenn auch nicht allen Ligamannschaften Erfolg beschieden sein konnte, so darf doch angenommen werden, daß alle Teilnehmer sich gern der Tage in Nienburg erinnern.

## Die Endtabellen:

### Damen

1.	13 Schwarz-Weiß 81 Berlin	39 497	20:10
2.	24 Concordia Lübeck	39 440	20:10
3.	87 Karo-7 Marktheidenfeld	39 003	20:10
4.	30 TuS Vahrenwald	38 786	19:11
5.	21 Reizende Damen Cuxhaven	37 400	18:12
6.	30 Skatclub Herrenhausen	38 233	17:13
7.	28 Waterkant Bremerhaven	38 178	16:14
8.	50 Spielgemeinschaft Köln	37 015	14:16
9.	22 Goldene Buben Husum	34 476	14:16
10.	62 Herz-8 Eltville	37 721	13:17
11.	42 Kleeblätter Essen	36 088	13:17
12.	28 Weserperle Bremen	35 275	13:17
13.	41 Reizende Damen Mülheim	33 854	12:18
14.	47 Du Pont Hamm	36 639	11:19
15.	52 Skatfreunde Lüttringhausen	33 109	11:19
16.	77 Skatclub Dauchingen	34 191	9:21

### Herren

1.	61 1. Skatclub Dieburg	41 250	20:10
2.	15 Lichterf. Asdrücker Berlin	40 103	19:11
3.	46 Alle Asse Dortmund	38 668	19:11
4.	17 Ideale Jungs Berlin	38 869	18:12
5.	20 Hansa Hamburg	39 027	17:13
6.	28 Die Hanseaten Bremen	41 288	16:14
7.	28 Skatclub Hoya	37 204	16:14
8.	85 Grand Hand Rückersdorf	38 005	15:15
9.	86 1. Skatclub Hof	37 758	15:15
10.	43 Karo-7 Datteln	37 255	15:15
11.	41 Löschbogen-Asse Mülheim	39 152	13:17
12.	48 Rot-Weiß Bielefeld	36 230	13:17
13.	85 1. Skatclub Nürnberg	36 573	12:18
14.	89 Schneiderfrei Utting	38 027	11:19
15.	58 Pik-As Meinerzhagen	37 057	11:19
16.	87 Asse Niedersteinbach	34 110	10:20

»Wie soll ich das verstehen: Bei diesem Glatteis kann man sich nicht auf die Straße trauen?«



# Ein Neuling als Sieger

Die Endrunde des Turniers um den Deutschen Städte-Pokal 1986 war eingebettet in die Feierlichkeiten anlässlich des 30jährigen Bestehens des Landesverbandes Berlin. So hieß denn LV-Vorsitzender Erhard Heise mit besonderer Freude 15 Städtemannschaften aus dem Bundesgebiet in Berlin willkommen, die mit ihrem Kampf um den Pokal dem Skatfest den würdigen aktiven Anstrich gaben. Erfolg dazu wünschte ihnen und dem Titelverteidiger Berlin Präsident Rainer Rudolph, der zu den Jubiläumsfeierlichkeiten in Berlin weilte.

Die Veranstaltung trug für sich dazu bei, die Skataktivitäten der Berliner noch mehr in der Berliner Öffentlichkeit hervorzuheben.

Für die nötige Spannung beim Turnierverlauf sorgte die Veröffentlichung des Punktestandes nach jedem 12. Spiel. Bis zum letzten Spiel der 1. Serie übernahm von Beginn an die Mannschaft aus Bremerhaven die Spitze. Favoriten wie Berlin, München und Hannover belegten anfangs nur die Plätze. Sie steigerten sich zwar in den folgenden Spielen der 2. und 3. Serie und arbeiteten sich langsam zur Spitze der Tabelle hinauf, aber ein Neuling, die Mannschaft aus Wenighösbach, zeigte wenig Respekt vor großen Namen und mischte tatkräftig an der Tabellenspitze mit. Bereits nach dem Ende der 2. Serie lag diese Mannschaft in Führung, mußte jedoch nach der 3. Serie den ersten Platz an Berlin abtreten. Die Berliner Mannschaft wurde jetzt ihrer Favoritenrolle gerecht und führte das Feld lange Zeit an. Im Endspurt allerdings mangelte es ihr an Beständigkeit. Der herausgearbeitete Vorsprung schmolz wie Butter an der Sonne dahin.

Vom 24. Spiel vor Ende des Turniers an spielten die Verfolger wie entfesselt auf. Hannover, München und Wenighösbach drängten zur Tabellenspitze. Diesen Verfolgungskampf hielt Berlin nicht durch. Aus dem Feld der Verfolger setzte sich schließlich Wenighösbach an die Spitze und siegte mit deutlichem Vorsprung vor München und Berlin. Hannover belegte den undankbaren vierten Platz.

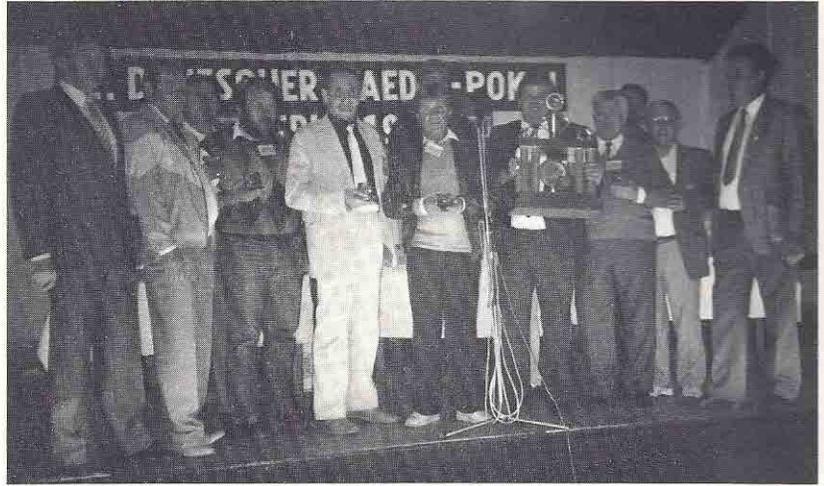
Zur Siegerehrung zeigte die Anzeigetafel folgende Reihenfolge:

WENIGHÖSBACH	5	0	1	5	2
MÜNCHEN	4	8	8	2	0
BERLIN	4	8	0	0	4
HANNOVER	4	7	6	4	1
BREMERHAVEN	4	6	5	4	1
LÜBECK	4	6	0	1	9
HAMM	4	5	7	9	2
KIEL	4	5	6	4	3
GARDING	4	4	7	9	4
MÜLHEIM	4	4	5	1	4
FRANKENTHAL	4	4	4	9	9
LÜTTRINGHSN.	4	4	2	9	6
BONN	4	3	4	2	2
WUNSTORF	4	2	6	0	2
SCHWETZINGEN	4	2	5	3	3
GLADBECK	4	1	7	9	5

Als Turnierleiter überreichte Vizepräsident Norbert Liberski bei der Siegerehrung den übergelücklichen Wenighösbachern mit ihrem Kapitän Karl-Heinz Strauß den Deutschen Städte-Pokal 1986. Wenighösbach hat damit gleichzeitig die Ehre, die Endrunde 1987 ausrichten zu dürfen.

Die Münchener Skatfreunde (Mannschaftsführer Günter Preiss) und die Berliner (Mannschaftsführer Helmut Engels) wurden für den 2. und 3. Platz mit Medaillen geehrt. Jeder der 192 Teilnehmer erhielt ein Erinnerungsgeschenk.

Einige Anmerkungen zur Skattaktik zum Schluß: Auch dieses Turnier hat wieder gezeigt, daß der Sieg nur mit eiserner Disziplin, mit mannschaftlichem Spiel zu erkämpfen ist. Im Feld dieser starken Mannschaften darf man keine Schwächen zeigen. Schwächen bedeuten in diesem Fall zu viele verlorene Spiele. Teilnehmer an diesem Turnier, vornehmlich an der Endrunde, müssen wissen, daß aus den großen Städten eine Auslese guter Spieler an den Start geht. Erfahrung und Kön-



nen – das ist gut so – bestimmen den Kampf um den Sieg. Berlin vergab den Sieg, weil den aus den verlorenen Spielen zu ziehenden Lehren zu wenig Beachtung geschenkt wurde.

## Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

### LV 2-Nachrichten

**Wiefelstede.** Am 11./12. Oktober veranstaltete der LV 2 Nord seine diesjährige Oberliga-Endrunde in Nartum (Kreis Zeven). Acht Damen- und sechzehn Herrenmannschaften hatten sich hierfür qualifiziert und mußten zwei Tage hart um die Punkte kämpfen, da es auch um den Aufstieg zur Bundesliga ging. Bei den Damen konnten vier Mannschaften in die Bundesliga-Runde 1986 gelangen; alle acht Mannschaften hatten sich bereits für die Bundesliga 1987 qualifiziert. Bei der Endrunde der Herren konnten die fünf Erstplatzierten in die Bundesliga 1987 aufsteigen. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren gab es im Verlauf der zwei Tage sehr spannende Kämpfe. Am Ende hatten die »Reizenden Damen« Cuxhaven die Norddeutsche Mannschaftsmeister-

schaft dann doch klar für sich entschieden. Bedeutend knapper ging es bei den Herren zu. Von Beginn des Turnieres an lag »Lubeca« Lübeck bis kurz vor Schluß immer in Führung. Erst auf der »Zielgeraden« wurden sie dann von den »Glückstädter Matjes« Glückstadt überholt, so daß diese den Titel mit nach Hause nehmen konnten.

#### Die Abschlußtabellen:

##### Damen

1. Reizende Damen Cuxhaven	29 224	18 : 3
2. Concordia Lübeck	28 557	14 : 7
3. Weser-Perle Bremen	25 825	11 : 10
4. Goldene Buben Husum	25 895	10 : 11
5. Schippen-Lümmel Bremen	25 764	10 : 11
6. Holstentor-Damen Lübeck	23 747	10 : 11
7. Joker '78 Kiel	21 868	6 : 15
8. Burger Ratskeller Bremen	21 902	5 : 16

##### Herren

1. Glückstädter Matjes	40 530	23 : 7
2. Lubeca Lübeck	40 334	23 : 7
3. Goldene Herzen Vollersode	38 549	19 : 11
4. Nordheide Buchholz	41 092	18 : 12
5. Joker '78 Kiel	39 313	18 : 12
6. Mit vieren Cuxhaven	38 330	16 : 14
7. Am Kalkberg Bad Segeberg	37 170	16 : 14
8. 1. SC St. Peter-Ording	41 021	15 : 15
9. Lustige Runde Oldenburg	37 272	14 : 16
10. Goldene Buben Husum	36 682	14 : 16
11. Friesenjungs Wiesmoor	35 935	12 : 18
12. Kleeblatt Harburg	36 003	11 : 19
13. SC Rhaudefehn	35 990	11 : 19
14. Columbus Schortens	33 810	11 : 19
15. Zum grünen Jäger Bremen	33 997	10 : 20
16. SC Billstedt Hamburg	33 087	9 : 21

**Hamburg.** Nach Beendigung der Ligaspiele der Verbandsgruppe 20 freuten sich die vier bestplatzierten Mannschaften der nachstehenden Abschlußtabelle ganz besonders, denn sie schafften den Aufstieg in die LV 2 – Oberliga:

1. Bube-Dame Berne	42 177	20:10
2. Pik-As Rahlstedt II	40 460	18:12
3. Rosenblatt Pinneberg im SCP	39 232	18:12
4. Gut-Blatt Schnakenbek II	39 607	17:13
5. SC Scharpenmoor	38 586	15:15
6. Club 61 Hamburg II	38 281	15:15
7. Hummel-Hummel Hamburg III	37 825	15:15
8. Skatklopper im FTV Farmsen III	37 423	15:15
9. Club 61 Hamburg I	36 629	15:15
10. Zur Tenne Oering	39 934	14:16
11. Hansa-Hamburg III	39 089	14:16
12. Hummel-Hummel Hamburg I	37 486	14:16
13. Alsterdorf Hamburg II	36 134	14:16
14. Goldene 7 Hamburg	36 969	13:17
15. Geesthachter Skatfreunde	36 624	13:17
16. Hummel-Hummel Hamburg IV	33 685	10:20

**Bremerhaven.** Der Wunsch vieler Skatfreundinnen des Landesverbandes 2, einen Damen-Pokal auf LV-Ebene durchzuführen, konnte noch in diesem Jahr verwirklicht werden. Auf einer Sitzung der VG-Damenreferentinnen war beschlossen worden, das Reglement des Deutschen Damen-Pokals mit einigen geringfügigen Abweichungen zu übernehmen. Der 19. Oktober wurde als Termin festgelegt und die VG 20 als erste Verbandsgruppe mit der Durchführung beauftragt. Außerdem hatte man sich darauf geeinigt, den Betrag für die verlorenen Spiele einer karitativen Institution zur Verfügung zu stellen. Luise Grenz, bei der die Durchführung des Damen-Pokals in den besten Händen lag, hatte dafür den Hamburger Spastikerverein e.V. zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder ausserkoren.

108 Damen hatten sich zum Turnier eingefunden. Sie wurden von dem Verbandsgruppenvorsitzenden H.-J. Kuhle und der Damenreferentin des LV 2, Gisela Fritsche, begrüßt. Skfr. Kuhle bedauerte, nicht mit dem »reizenden Damenflor« Skat spielen zu dürfen. Und es waren dann auch die »Reizenden Damen«, nämlich die aus Cuxhaven, die zum Schluß siegreich waren und den Grundstein für den Sieg und das ausgezeichnete Punktergebnis ihrer VG 21 legten. Nach zwei Serien standen mit Ilona Theißen die Siegerin mit 2958 Punk-

ten und Johanna Gustafson mit 2834 Punkten die Zweitplatzierte – beide von den »Reizenden Damen« Cuxhaven – fest. Dritte wurde Skatfreundin Heuchel aus Hamburg. Sie erzielte 2830 Punkte.

VG.-Mannschaftsergebnisse (8 Spielerinnen):

1. VG 21	21 216 Punkte
2. VG 20	20 017 Punkte
3. VG 23	17 760 Punkte
4. VG 28	17 493 Punkte

Dem Hamburger Spastikerverein e.V. konnten DM 210,- zur Verfügung gestellt werden.

---

## LV 3-Nachrichten

---

**Hannover.** Um Meisterehren und den Aufstieg zur Bundesliga ging es am 25. Oktober 1986 im Soldatenheim in Luttmersen, wo die Landesliga des LV 3 ihre Endrunde absolvierte. Sieger wurde »Herz-9« Hannover vor dem 1. Marburger Skatklub und »Herz-Dame« Hildesheim. Diese Klubs werden in der Spielsaison 1987 ebenfalls die Farben des Landesverbandes 3 in der Bundesliga vertreten.

**Die Abschlußtabelle:**

1. Herz-9 Hannover	21 560	13: 2
2. 1. Marburger Skatklub	23 383	12: 3
3. Herz-Dame Hildesheim	21 200	11: 4
4. Bromer Burgbuben	20 251	11: 4
5. Hildesheimer Rose	19 888	9: 6
6. Herz-Dame Salzgitter	19 402	9: 6
7. Kreuz-10 Insel	19 053	8: 7
8. Skatklub Letter	19 450	7: 8
9. Blanke 10 Laatzen II	19 309	7: 8
10. Skatklub Fuldabrück	17 436	7: 8
11. Grün-Weiß Brunautal	17 758	6: 9
12. Blanke 10 Laatzen I	17 716	6: 9
13. Nesselblatt Stadthagen	17 536	6: 9
14. Grußendorfer Skatfreunde	16 568	4:11
15. Elmluschen Königslutter	15 835	2:13
16. Pik-10 Buchholz	14 975	2:13

**Laatzen.** Bei der 5. Stadtmeisterschaft von Laatzen gingen 256 Teilnehmer an den Start. Stadtmeister wurde Rainer Witte aus Hannover mit 3288 Punkten vor Arthur Glaser aus Stadthagen (3138 Punkte) und Oliver Fabig aus Hildesheim, der mit 3125 Punkten gleichzeitig bester Juniorenspieler war. Das tagesbe-

ste Damenergebnis erzielte mit 3089 Punkten Regina Schmidt aus Sarstedt.

Im Mannschaftswettbewerb siegte »Herz-Dame« Hildesheim mit 10 145 Punkten vor »Nesselblatt« Stadthagen II (9644 Punkte) und I (9 261 Punkte).

**Hannover.** Die Verbandsgruppe 30 führte am 26. November 1986 die Endrunde der Verbandsligaspiele im Soldatenheim in Luttmersen durch. Heiß umkämpft waren die ersten acht Plätze, auf denen der Aufstieg in die Landesliga des LV 3 winkte.

#### Der Tabellenendstand:

1. TuS Vahrenwald I	20 478	13: 2
2. Schaumburger Buben II	20 100	12: 3
3. Langendammer Buben II	19 835	11: 4
4. Borussia Otternhagen	19 791	11: 4
5. Blanke Zehn Laatzten III	19 760	11: 4
6. Kreuz-10 Insel II	21 106	10: 5
7. Skatklub Ronnenberg I	18 253	8: 7
8. Lustige Buben Hannover II	19 383	7: 8
9. Skatklub Linden II	18 974	7: 8
10. Lustige Buben Hannover I	18 112	7: 8
11. TuS Vahrenwald III	17 713	5: 10
12. Wacholder Soltau I	17 451	5: 10
13. Skatklub Hainholz I	17 755	4: 11
14. Scharfe 7 Berenbostel I	17 396	4: 11
15. TuS Vahrenwald II	16 829	4: 11
16. Skatklub Misburg (nicht angetreten)		

**Hannover.** Zu den Landesmeisterschaften im Mannschaftskampf des LV 3, gleichzeitig Qualifikation zur DMM 1987, gingen die Titelanwärter am 1. und 2. November 1986 in Calden an den Start.

Im Wettbewerb der Damen sicherte sich der Skatclub 86 Göttingen den Titel, der mit Sabine Baldeweg, Elisabeth Baldeweg, Rosemarie Schulze und Helga Habeck 25 413 Punkte erzielte. Der Sieg bedeutete zugleich den Aufstieg in die Bundesliga. Bei den Herren wurden die »Schaumburger Buben« Lindhorst mit Rudi Makrutzki, Gunter Korf, Georg Leschnowitz und Udo Othmer, die es auf 27 135 Punkte brachten, Landesmeister 1986.

#### Die besten Ergebnisse:

##### Damen

1. Skatclub 86 Göttingen	25 413 Punkte
2. Skatklub Herrenhausen	25 382 Punkte
3. Herz-Dame Hildesheim	23 427 Punkte
4. Bären-Ass Vorsfelde	22 432 Punkte

##### Herren

1. Schaumburger Buben Lindhorst	27 135 Punkte
2. Skatklub Herrenhausen	25 894 Punkte
3. Skatgemeinschaft Limmer	25 825 Punkte
4. Damendrücker Dedensen-Luthe	25 508 Punkte
5. Dreilinden Osterode	25 204 Punkte
6. Langendammer Buben	24 745 Punkte
7. Alt und Jung Lüchow	24 681 Punkte
8. Glück Auf Helmstedt	24 587 Punkte

## LV 4-Nachrichten

**Hamm.** Am 1. November 1986 wurde im VG-Lokal »St. Martin« in Ahlen die diesjährige Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe 47 ausgetragen. Nach einem sehr fairen Spieltag von zwölf Stunden Dauer hatten sich nachstehende Mannschaften für die Landesmeisterschaft 1987 qualifiziert:

1. Herz-As Beckum-Roland	22 466 Punkte
2. Grand ouvert Bad Hamm	21 481 Punkte
3. Gut Blatt Bockum-Hövel	21 343 Punkte
4. SC Unna-Hemmerde	21 263 Punkte
5. Lippefuchse Bad Hamm	20 858 Punkte
6. SC Unna 75	20 799 Punkte
7. 1. SC Soester Börde	20 698 Punkte
8. Hellweg-Buben Werl	20 565 Punkte
9. Schloßkönige Paderborn	20 356 Punkte
10. Lustige Buben Lohne	20 324 Punkte
11. Pik-As Hamm-Herringen	20 181 Punkte

## LV 5-Nachrichten

**Trier.** Obwohl alle Vereine, die bei der Jahreshauptversammlung der VG 55 vertreten waren, Fritz Tressel zur Wiederwahl als VG-Vorsitzenden vorschlugen, lehnte dieser ab und ließ sich auch nach langer Debatte nicht umstimmen. Als man schon damit rechnete, daß die Wahlen zu keinem Ergebnis führen würden, konnte doch noch der langjährige Geschäftsführer Peter Schwan dazu bewegt werden, das (bestimmt nicht leichte) Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen.

Zuvor hatte Fritz Tressel noch einmal die Geschichte der VG Trier aufgezeichnet, denn er war es, der nach der Gründung des ersten Trierer Skatklubs »Null 1958« das Einheits-

skatsystem im Trierer Bezirk einführte. Seit der Gründung der VG 55 im Jahre 1969 stand Fritz Tressel an deren Spitze. In mehr als 1000 Skatturnieren konnte er als Spielleiter oder als Schiedsrichter sein Können beweisen. An der Volkshochschule in Trier leitete er mehrere Skat-Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene. Bei Turnieren der Bahn, der Post, der Stadtverwaltung, in Vollzugsanstalten, bei Großturnieren in Frankfurt, Kaiserslautern und Koblenz war er Spielleiter oder Schiedsrichter. Über fünf Jahre lang wirkte Skfr. Tressel in der Sendung »Radio-Skat bei RTL« als Oberschiedsrichter mit. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Jetzt aber war Fritz Tressel der Meinung, für die Skatfreunde der Verbandsgruppe Trier-Luxemburg genug getan zu haben, und stellte sich leider nicht mehr zur Wahl. Wer aber den Fritz kennt, der weiß, daß er weiterhin dem neuen Vorstand mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Einen kleinen Dank für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit konnte Fritz Tressel doch noch ernten: Er wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden der VG 55 Trier-Luxemburg ernannt.

Der neue VG-Vorstand: 1. Vorsitzender Peter Schwan, 2. Vorsitzender und Jugendwart Willi Badem, Kassenwart Albert Rohr, Damenwartin Friederike Lennartz.

**Koblenz.** Am 11. Oktober 1986 wurde im Soldaten-Freizeitheim in Koblenz die Mannschaftsmeisterschaft der VG 54 ausgetragen, an der fünfzehn Skat-Quartette teilnahmen.

Mit 16 907 Punkten holte sich der 1. Gem. Skatklub Koblenz nach 1983 zum zweiten Male den Meistertitel. Die Punkte erspielten die Skatfreunde Erwin Kindler, Dieter Gehrke, Hans-Jürgen Vos und Reinhard Kownowski.

#### Hier die besten Plazierungen:

1. 1. Gem. Skatklub Koblenz II	16 907 Punkte
2. Hobby-Skatklub Spay II	16 902 Punkte
3. Hobby-Skatklub Spay I	16 768 Punkte
4. Maifeld-Reizer Polch	16 636 Punkte
5. Einer sticht immer Mühlheim	14 894 Punkte
6. 1. Gem. Skatklub Koblenz I	14 630 Punkte

Die beiden ersten Mannschaften haben sich für die LV 5-Mannschaftsmeisterschaft in Köln qualifiziert. Bester Einzelspieler war Heinrich Emrich aus Spay mit 5 799 Punkten.

---

## LV 6-Nachrichten

---

**Dillingen.** Zum 2. großen Skat-Preis des Saarlandes hatte die Verbandsgruppe 66 in Verbindung mit der »Saarbrücker Zeitung« zum 13. September 1986 in die Lebacher Stadthalle eingeladen.

Mehr als 250 Teilnehmer – eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr – kamen zu dieser Veranstaltung, deren Reinerlös für die Aktion »hilf mit« bestimmt war.

Es gab Pokale, Geld- sowie schöne Sachpreise zu gewinnen, die den Siegern und Bestplatzierten im für die »Lebacher Grüne Woche« errichteten Festzelt überreicht wurden.

Den Mannschaftspreis holte sich die Kombination Homburg/Thalexweiler mit 9 907 Punkten vor Saarbrücken III mit 9 769 Punkten. Bei den Damen siegte Belinda Strässer aus Lebach vor Martha Glawe aus Saarbrücken. Den Scheck über DM 1000,- heimste Peter Angel aus Saarbrücken (3 563 Punkte) ein, der ihm vom Schirmherrn der Veranstaltung, Direktor Albert Wagner von der Spielbank Saarbrücken, überreicht wurde. Den zweiten Preis errang Helmut Marx, ebenfalls Saarbrücken (3 459 Punkte), vor Hans-Jürgen Schmitt aus Tholay (3 451 Punkte).

Der Aktion »hilf mit« konnte der Kassierer der VG 66, Skfr. Karl Basten, einen Scheck in Höhe von DM 800,- übergeben, der mit Dank und Anerkennung entgegengenommen wurde.

---

## LV 8-Nachrichten

---

**Schweindorf.** Am letzten Wochenende im September ermittelte die Verbandsgruppe 88 ihre Einzelmeister in Schweindorf, einem knapp 300 Einwohner zählenden Ort bei Neresheim.

Sieger wurde bei den Herren Skfr. F. Faul aus Hüttlingen (10 179 Punkte) vor Skfr. H. Bleibler aus Oberkochen (9 760 Punkte). Bei den Damen sicherte sich Skfrin. G. Rögelein aus Dinkelsbühl mit 9 125 Punkten den Titel. Während die Senioren 8mal 48 Spiele durchführten, genügte den Jugendlichen die Distanz von 5mal 48 Spielen, aus der Skfr. O. Bullinger

aus Dorfmerkingen mit 6 058 Punkten als Meister hervorging.

**Kempten.** In Wiggensbach bei Kempten ging es für 23 Mannschaften der VG 89 Iller/Lech um den Meistertitel der Verbandsgruppe und die Qualifikation zur Bayerischen Mannschaftsmeisterschaft. Souveräne Sieger wurden die Mannen von »Schneiderfrei« Utting II. Ihre 19 624 Punkte heben sich deutlich von den Ergebnissen der weiteren Qualifikationsplätze ab: 2. »Kreuz-As« Immenstadt (16 990 Punkte), 3. »Fuggerbuben« Augsburg (16 649 Punkte), 4. SC Sonthofen I (16 378 Punkte), 5. »Skatfreunde« Bad Wörishofen II (16 094 Punkte), 6. »Lechleite« Friedberg (16 045 Punkte).

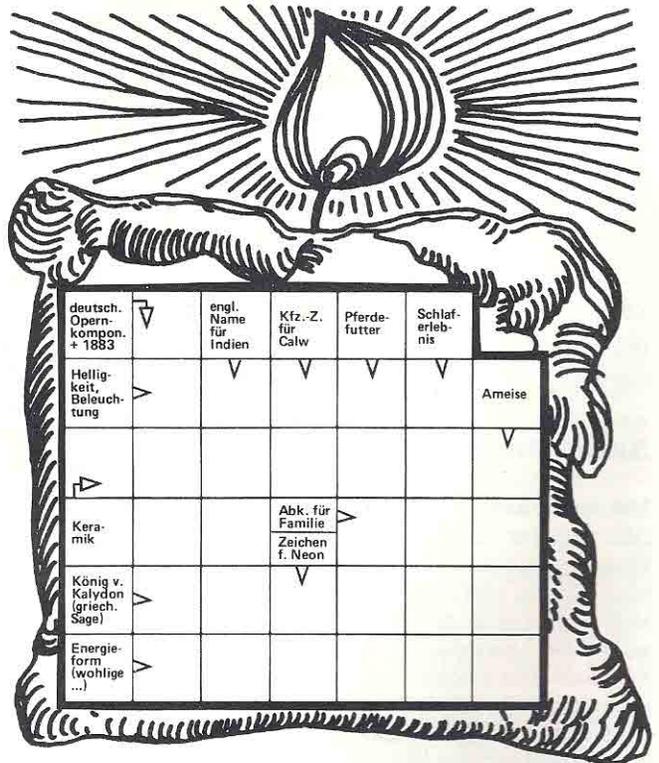
Der Liga-Wettbewerb der Verbandsgruppe endete mit folgendem Tabellenstand:

1.	SC Unterallgäu Mindelheim e.V.	43 803	24: 6
2.	Skatfreunde Bad Wörishofen I	42 705	21: 9
3.	Buronbuben Kaufbeuren	39 518	20: 10
4.	Fuggerbuben Augsburg	38 428	20: 10
5.	Skatclub Marktoberdorf	40 343	19: 11
6.	1. Skatclub 1984 Lechfeld	39 663	19: 11
7.	Skatfreunde Bad Wörishofen II	39 772	18: 12
8.	Gennachbuben Buchloe	37 540	17: 13
9.	Skatclub Sonthofen e.V.	34 150	14: 16
10.	Skatfreunde Bad Wörishofen III	35 729	13: 17
11.	Schneiderfrei Utting	33 620	12: 18
12.	Skatfreunde Lechhausen	33 263	12: 18
13.	Illerbuben Kempten	35 844	11: 19
14.	1. Skatclub 83 Königsbrunn	32 227	8: 22
15.	Skatfreunde Bad Wörishofen IV	31 383	8: 22
16.	Skatfreunde 59 Kempten	29 663	4: 26

## Rätslecke

Stadt am Neckar	orient. Frauenkurzname	Frauen-gemach Sumpffieber	Fischerfahrzeug im Mittelmeer
Normgröße			
Papstkrone			
alte dtisch. Münze			
engl. Adelstitel	Behörde	bibl. Hohepriester	franz.: man
alter Name v. Troja			
trop. Schlingpflanze			

E 698-464-2



deutsch. Opernkompon. + 1883	engl. Name für Indien	Kfz.-Z. für Calw	Pferdefutter	Schlaf-erlebnis	
Helligkeit, Beleuchtung					Amseise
Keramik		Abk. für Familie Zeichen f. Neon			
König v. Kalydon (griech. Sage)					
Energieform (wohlig ...)					

# Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 293

## Windiger Null ouvert

Um ans Spiel zu kommen, hat Hinterhand gegen Mittelhand 24 gereizt. Die zur Durchführung eines sicheren Spiels am besten geeigneten schwarzen Buben lagen natürlich nicht im Skat. Mehr als Verlegenheitsspiel gedacht, drückt Hinterhand und legt diese Karten zum Null ouvert auf den Tisch:

Herz-Bube, -10, -9, -8;

Kreuz-8, -7;

Karo-10, -9, -8, -7.

Zur allgemeinen Überraschung spielte Vorhand erst nach längerer Überlegung auf. Und als das Karo-As dann auf dem Tisch lag, da war es schon zu spät. Der Alleinspieler hatte den windigen Null ouvert gewonnen.

Hier die Karten von Vorhand:

Kreuz-9;

Pik-Bube, -10, -9, -8, -7;

Herz-7;

Karo-As, -König, Karo-Bube.

Wie hätte Vorhand eröffnen müssen und warum?

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 292

Mit einer so guten Karte, wie sie hier dem Alleinspieler zur Verfügung stand, kann ein kluger, berechnender Skatspieler niemals einen Grand verlieren. Der Alleinspieler kann sich doch von vornherein ausrechnen, daß er selbst bei ungünstigstem Kartenstand nicht mehr als drei Stiche abzugeben braucht; was er weiterhin weiß, ist, daß in diesen drei Stichen von ihm eine seiner drei vollen Karten sein kann und von der Gegenseite ein Bube. Das sind im ungünstigsten Falle nicht mehr als

13 Augen. Wenn dann von seiner Seite keine weiteren Augen kommen, müßten die Gegenspieler schon die auf ihrer Seite befindlichen fünf vollen Karten (Asse und Zehnen) nach Hause bekommen, um ihm den Sieg zu entreißen. Das kann er aber auf jeden Fall verhindern, da ihm ja noch ein Bube zur Verfügung steht, mit dem er eine dieser vollen Karten einstechen könnte.

Im vorliegenden Falle hatte der Alleinspieler Pik-Dame und Herz-7 gedrückt, in der Hoffnung, daß die Buben verteilt wären und er seine Gegner im Schneider lassen könnte. Da aber die Buben und die Karo-Karten in einer Hand standen, mußte er sein übertriebenes Wagnis mit dem Verlust des Spieles bezahlen.

Der Spielverlauf ist hier bewußt nicht aufgeführt. Mit der Bekanntgabe der Gegenkarte von Hinterhand kann jeder fortgeschrittene Skatspieler das Spielgeschehen selbst entwickeln.

Hinterhand:

Pik- und Herz-Bube;

Kreuz-König;

Pik-As, -9;

Herz-As;

Karo-10, -Dame, -8, -7.

*Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.*

# Veranstaltungen

(Ausschreibungsunterlagen jeweils erhältlich unter ☎)

**28. Dezember 1986**

**Westfalen-Pokal 1986**

im »Städtischen Saalbau«

in 4700 Hamm – Bockum-Hövel

– Beginn: 10 Uhr – 3 mal 48 Spiele

**Telefon (0 23 81) 6 58 27**

**28. Dezember 1986**

**8. offenes Zuckerhut-Skatturnier**

im Josefsheim/Kath. Kirche,

5013 Elsdorf/Rhld.

– Beginn: 14.30 Uhr

**Telefon (0 22 74) 67 48**

**Hallo, DSkV-Jugend!**

**Das Pfingsttreffen der Deutschen Skatjugend findet vom 6. bis 8. Juni 1987** in der Bundeshauptstadt Bonn, Hermann-Ehlers-Jugendherberge, statt. Die Ausschreibung erfolgt demnächst in »Der Skatfreund«.

**Voranzeige**

**Das Friesische Brauhaus zu Jever veranstaltet am 8. März 1987** in der »Stadthalle« Wilhelmshaven **das 4. Super-Skatturnier.** – Beginn: 10.30 Uhr (Anzeige folgt)

**10. Januar 1987**

**12. Unnaer Stadtmeisterschaft**

in der »Stadthalle«, 4750 Unna  
– Beginn: 15 Uhr – 2 mal 48 Spiele

**Telefon (0 23 03) 8 02 87 und 10 62 19**

**Bitte vormerken!**

**2. Adria-Herbst-Skatturnier vom 9. bis 22. September 1987**

**in Marotta (Italien)**  
Telefon (02 21) 76 37 42

## Mit dem DSkV nach Ostkanada

Sie schmieden noch Urlaubspläne für 1987? Wie wäre es denn mal mit einer Studienreise nach Ostkanada?

Die VS-Studienreisen GmbH bietet den Mitgliedern des Deutschen Skatverbandes und ihren Angehörigen oder Freunden in der Zeit vom 19. September bis 3. Oktober 1987 eine abwechslungsreiche Reise nach Ostkanada. Das anschließend vorgestellte Programm wird sicher auch Sie dazu ermuntern, mitzumachen.

### Programmübersicht

**1. Tag:** Vormittags Abflug von Frankfurt, Düsseldorf (Berlin, Hamburg, München gegen Zuschlag von DM 100,-) nach Montréal. Transfer zum Hotel.

**2. Tag:** Besichtigung von Montréal, der Stadt am Mount Royal, der ihr den Namen gab. Sie sehen u. a. Dominion Square (Verkehrsmittelpunkt der Stadt), Alt-Montréal mit der Kirche Notre-Dame, dem Hafen und das Olympiagelände von 1976.

**3. Tag:** Fahrt nach Québec City. Besichtigung des von Stadtmauern umgebenen Ortes. Die Gäßchen der Altstadt erinnern an das mittelalterliche Europa. Battlefields Park und Zitadelle waren Schauplatz des Kampfes zwischen Briten und Franzosen.

**4. Tag:** Fahrt nach Ottawa, der Hauptstadt von Kanada, entlang am St. Lawrence Strom und durch die Provinz Québec.

**5. Tag:** Vormittags Stadtrundfahrt. Sie sehen u. a. den Confederations Square, wo der Rideau-Kanal, der Ottawa und den St.-Lawrence-Fluß mit dem Ontario-See verbindet, in den Ottawa River mündet; die Parlamentsgebäude mit dem Friedenturm; das Rathaus; Rideau Hall (Sitz des Generalgouverneurs) mit seinen prächtigen Gärten.

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.

**6. Tag:** Fahrt durch die Provinz Ontario nach Gananoque. Dort erstreckt sich das beliebte Wassersportgebiet der »1000 Inseln«. Hier werden Sie eine Bootsfahrt machen. Anschließend geht es weiter nach Toronto. Im CN Tower – höchster freistehender Turm der Welt (544 m) – befinden sich ein Dreh-Restaurant und der höchste Discothek der Welt.

**7. Tag:** Vormittags Besichtigung von Toronto: Rathaus, Casa Loma, die berühmte Universität, das Parlamentsgebäude, das Dominion-Center mit den Türmen. Anschließend Fahrt nach Niagara Falls.

**8. Tag:** Besichtigung der Niagara-Fälle. Anschließend Freizeit für einen Besuch im Skylon Turm (Dreh-Restaurant) oder eine

Fahrt mit dem Boot ganz nahe an die Fälle heran.

**9. Tag:** Fahrt nach Kitchener. Transfer zum Hotel. Am Nachmittag Skatturnier.

**10. Tag:** Fahrt zur Pickerel Lake Lodge. Zur Lodge gehören Schwimmbad, Sauna, Whirlpool, Boote, Minigolf- und Tennisplatz.

**11. Tag:** Teilung der Reisegruppe nach Wunsch: Gruppe 1 unternimmt eine Wanderung mit Führung durch den unberührten Urwald mit Einführung in die Kunst des Überlebens im Busch »Survival«. Unterwegs Barbecue am Lagerfeuer.

Gruppe 2 macht einen Ausflug zur »Blue Star Mine«. Mit dem Pferdewagen aus den Zeiten der Pioniere geht es durch die Wildnis. Gelegenheit, gegen geringe Gebühr seltene Mineralien wie Rauchquartz, grüne Amazonite usw. selbst zu sammeln.

**12. Tag:** Tagesausflug zu den 30 000 Inseln. Fahrt nach Parry Sound an der Georgian Bay des Huron-Sees. Dreistündige Kreuzfahrt mit einem modernen Schiff im Gebiet der größten Inselkonzentration der Welt. Anschließend Transfer zum »Indian Friendship Center«. Verschiedene Familien der 250 Ojibway-Indianer haben für Sie traditionelle indianische Gerichte zubereitet. Sie lernen Stammeszeremonien und traditionelle kultische Tänze der Ojibways kennen. Dies ist keine touristische Vorführung, sondern eine gemeinschaftliche Initiative der Lodge mit dem Oberhaupt der Indianer.

**13. Tag:** Der Tag steht zur freien Verfügung. Gelegenheit zum Wandern, Bootfahren, Angeln und zur Tierbeobachtung (z. B. Bären, Elche).

**14. Tag:** Gegen Mittag Transfer zum Flughafen Toronto. Rückflug nach Europa.

**15. Tag:** Vormittags Ankunft in Deutschland.

**Reisepreis:** DM 3075,-

Einzelzimmer (beschränkt verfügbar) zusätzlich DM 995,-

Im Reisepreis sind folgende Leistungen enthalten:

Flug von Frankfurt/Düsseldorf nach Montréal und von Toronto nach Frankfurt/Düsseldorf. Bus- und Bootsfahrten sowie Besichtigungen gemäß Programm.

Unterbringung in Top-Touristenklasse-Hotels mit Bad/Dusche, WC. – Während der Rundreise keine Mahlzeiten, auf der Pickerel Lake Lodge Halbpension (im Haupthaus). Deutsche Reiseleitung.

Die Pickerel Lake Lodge besteht aus einer Anzahl rustikaler gemütlicher Blockhäuser (je 2 Schlafzimmer, 1 Duschaum, WC) und einem Haupthaus (Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Kühlschrank, Farbfernseher; Zuschlag für das Haupthaus DM 150,-) mit gemütlichem Aufenthaltsraum, Speiseraum und Spielzimmer.

Im Reisepreis nicht enthalten sind der Versicherungspañ mit DM 50,- und der Flugzuschlag ab Hamburg, Berlin und München mit DM 100,-.

**Reiseunterlagen:** Gültiger deutscher Reisepañ.

Es besteht Verlängerungsmöglichkeit von vier Tagen in der Pickerel Lake Lodge zum Preis von DM 290,- (im Haupthaus zusätzlich DM 60,-).

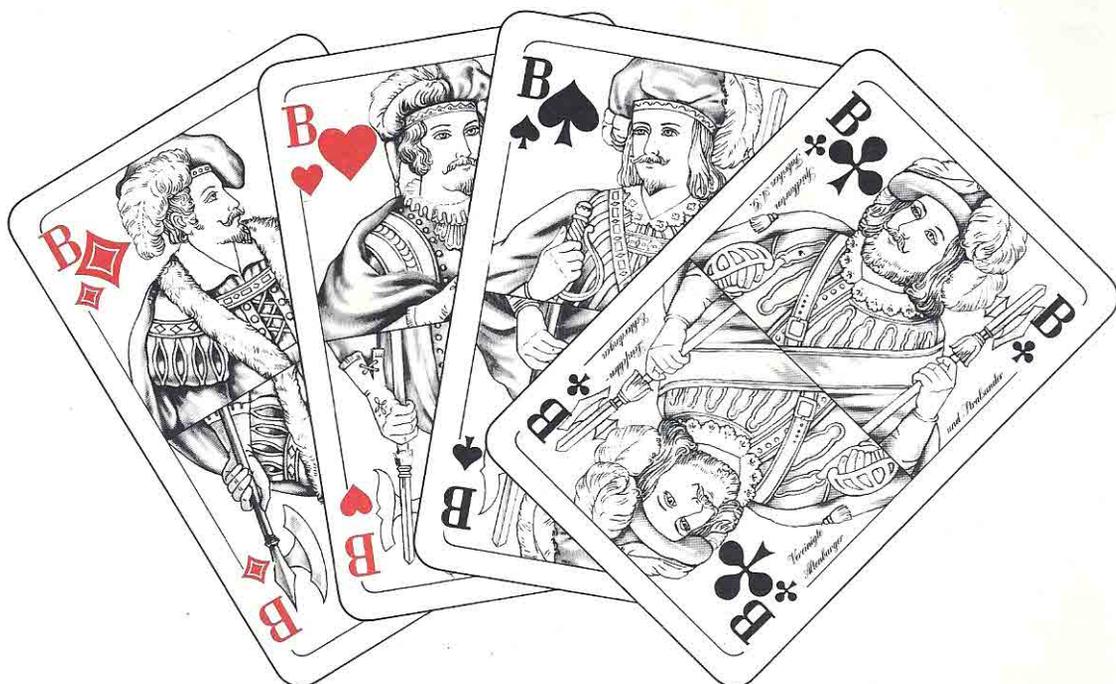
Interessenten werden gebeten, sich direkt mit dem Reiseveranstalter in Verbindung zu setzen:

**VS-Studienreisen GmbH**  
**Forstweg 74, 1000 Berlin 28**  
**Telefon (0 30) 4 01 78 70**

Die Reiseunterlagen und weitere Informationen sind ausschließlich bei VS-Studienreisen GmbH erhältlich.

Mit  
*Altenburg-Stralsunder  
Spielkarten*

halten Sie **4 Trümpfe** in der Hand



1. Original Altenburger Skatbild
2. Klangharter, nicht durchscheinender Spezialkarton
3. Gütesiegel durch Vollcellophanierung mit rotem Aufreißband
4. 220 Jahre Erfahrung in der Kartenmacherkunst

Tradition und Qualität seit 1765

Altenburg-Stralsunder  
Spielkarten-Fabriken AG



Fasanenweg 5  
7022 Leinfelden



**Der**  
**Joker**  
**in Ihrer Hand**

**Vertragslieferant des  
Deutschen Skatverbandes e.V.**

**Bielefelder Spielkarten GmbH  
Fasanenweg 5  
7022 Leinfelden-Echterdingen  
Telefon (0711) 7530 16**